

Preisliste... Einzelhefte... Preis...

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subscribenten... Der Raum einer einpaltigen...

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben... Hermannstadt, Mittwoch den 23. April 1902. 118. Jahrgang.

Die tactische Einrichtung des Blockhaus-Systems im südafrikanischen Kriege.

Das Haupterforderniß für den Standort eines Blockhauses war, daß derselbe eine möglichst weite und freie Aussicht über das umliegende Terrain gewährte.

Das einzelne Blockhaus besteht der Hauptsache nach aus einer etwa 12 Fuß im inneren Durchmesser haltenden und circa 2 Meter hohen, kugelförmigen Brustwehr.

Von Blockhaus zu Blockhaus wurden dann allerlei Erdwerke errichtet, hauptsächlich tiefe und breite Laufgräben, welche für Fußwehr schwer oder gar nicht passierbar sind.

Umzäunungen der Farmen genommen wurde und daher leicht zu zerstören ist, durch stärkere, unzerstörbare ersetzt werden.

Die Besatzung eines Blockhauses besteht aus 1 Unteroffizier und 10 Mann von den sogenannten "South-Wales-Borderers" und den Border-Regiments.

protocollarisch Ausdruck geben, es müge im Wege des Präsidiums ein Beileidschreiben an die Hinterbliebenen richten, am Sarge einen Kranz niederlegen und corporativ an dem Leichenbegängniß teilnehmen.

Die halbamtliche "Agrarzeitung" schreibt an leitender Stelle über die in der San Girolamo-Affaire erlassene päpstliche Note an den Erzbischof Josilovics u. A.

Wie verlautet, werden sich auf Vorschlag Strohmayer's die kroatischen Bischöfe in Agram versammeln, um über die Fortsetzung der Action in der Angelegenheit des Instituts von San Girolamo zu beraten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. April.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses widmete Präsident Apponyi dem verstorbenen Handelsminister Horanffy in ergreifenden Worten einen Nachruf.

Feuilleton.

Der Assistent.

Preisgekrönter Roman von Berthold Bonin.

(29. Fortsetzung.)

"Studentenfrage," meinte Brennecke, der zu allem Aerger doch lachen mußte. "Daß ich darauf nicht gleich gekommen bin! Hab' doch in seliger Jugendzeit dergleichen auch verübt."

Sechstes Capitel.

Die Zimmertür der Professors Crufius geistete durch das Haus. Er hatte bereits mehrmals geklingelt, ohne daß Traut, der dieses Zeichen galt, erschienen wäre.

So viel es irgend anging, vermied die Frau Professorin, das Mädchen fortzuschicken, und wenn es sein mußte, so wählte sie hierzu die Zeit, in welcher der Professor seine regelmäßige Mittagsruhe abhielt.

Seit sein Leiden sich so verschlimmert hatte, bewog sie die Theilnahme, auf leisen Füßen ein paar Mal in das Vorgemach zu schleichen, wenn Traut in den inneren Raum ging, um den Wünschen des Kranken nachzukommen.

jedoch die Bornaubrücke und Schmähungen, mit welchen er seine Pflgerin überhäufte, obgleich dieselbe that, was er nur irgend verlangte.

Wenn Traut der jungen Frau klagte und behauptete, davonlaufen zu müssen, so rebete Linda ihr tröstend zu und ermahnte zur Geduld; es war dies ja so ziemlich das Einzige, was sie für ihren Mann thun konnte.

Traut war wohl im Ganzen geduldig genug, allein sie hatte kein Verständnis für die moralische Größe ihres gelehrten Herrn.

"Wenn er vernünftig sein wollte," meinte sie, "so hätte er wenigstens in der Nacht keine Schmerzen und könnte schlafen; so aber gibt es niemals Ruhe. Es ist gar kein Wunder, wenn der Mensch dabei halb verrückt wird."

Konnte man denn da nicht Rath schaffen? Wenn ein Mann seinen Kopf aufsetzte, war freilich nichts mit ihm anzufangen, aber dann war es eben Sache der Frauenleute, auf Umwegen an's Ziel zu kommen.

Linda war gern bereit, dem Bequämlen, selbst gegen seinen Willen, Vinderung zu verschaffen, denn auch sie begriff nicht ganz, daß auch das bedeutendste zoologische Werk wichtiger sein sollte, als des Kranken Erleichterung, den heftigsten Hausarzt jedoch darum anzugehen, schenkte sie sich, denn derselbe stand ebenmäßig im Rufe großer Höflichkeit, wie Professor Crufius, sie zog daher vor, sich an Brennecke zu wenden.

Uebrigens war ihr Bemühen vergeblich gewesen, indes trat auch ohne dies eine gewisse Besserung ein; der Professor nahm wieder etwas mehr Nahrung zu sich und fühlte sich nach einem selbstverordneten Versuch mit Kumpys bedeutend kräftiger.

Wie ein Astet des Mittelalters sah die hohlhängige Gestalt des Professors da und schrieb mit der hageren Knochenhand an dem Werke,

daß er der Wissenschaft und der Menschheit schuldig zu sein glaubte — trotz seines elenden Zustandes fast glücklich in seinem Wahn.

Als Linda schüchtern eintrat, herrschte er ihr zu, ohne aufzublicken: "Meine Grüße! Ich soll wohl heute verhungern?"

Die junge Frau entfernte sich leise, sie getraute sich nicht, ein einziges Wort zu sagen.

Noch niemals hatte der Kranke um diese Zeit zu essen verlangt; bevor er Nachmittags aufwachte, konnte Traut stets zurück und die gewöhnliche Speise bereitet sein; jetzt mußte Linda nachsehen, ob noch etwas von gestern übrig war, was sich in der Eile wärmen ließ.

"Was ist das wieder für eine Wirthschaft!" donnerte er ihr entgegen, "das dauert ja eine Ewigkeit; kann Sie Ihre Weine nicht besser aufheben, Sie träges Murrethier?"

"Berzeihe, lieber Mann," sagte Linda mit gepreßter Stimme, "die Grüße ist leider noch nicht fertig, willst Du nicht einstweilen Dieses nehmen?"

Der Professor warf sich mit einem Ruck im Sessel herum. "Was machst Du denn hier? Wo ist Traut?" fuhr er seine Frau im heftigsten Zorn an.

"Traut hatte etwas in der Stadt zu besorgen," erwiderte sie, heiß erröthend, "sie muß jeden Augenblick kommen."

Die Erklärungen des italienischen Ministers des Aeußern Prinetti in der Kammer bezüglich Tripolis haben im Yildiz-Palais und auf der Forste einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen.

Das Präsidium des obersten macedonischen Comités wurde von einem Beschlusse des bulgarischen Ministerrathes in Kenntniß gesetzt, welcher, ohne die sofortige Auflösung des macedonischen Comités im Fürstenthum zu verfügen, principiell die Unterdrückung der gesammten sogenannten Organisation der macedonischen Bewegung auspricht.

Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Im Hinblick auf die revolutionäre Bewegung in Macedonien, welche ebenso sehr für die bulgarische Bevölkerung in Macedonien, als auch für die Interessen des Fürstenthums und für die nationale bulgarische Sache gefährlich ist, hat die Regierung des Fürstenthums an ihre commercielle Agenten in der Türkei ein Rundschreiben gerichtet.

Die „Königliche Zeitung“ erfährt aus Londoner parlamentarischen Kreisen, daß die von Kitchener zugesagten Erleichterungen für die Wahl und das Zulammertreten einer Burenvertretung zur Entscheidung der Frage der Uebergabe auf eine thatsächliche Waffenruhe hinauslaufen werden.

„Reuter's Office“ meldet aus Merksdorf vom 16. d. M.: Die aus dem Westen zurückkehrenden britischen Truppen-Abtheilungen formirten sich in einer 45 Meilen langen Linie quer über den vom Baalfluß und der Blochhauslinie in Schoonpruit gebildeten Winkel und säuberten dieses von drei Seiten eingeschlossene Gebiet vom Feinde, wobei sie 64 Buren gefangen nahmen.

„Standard“ erklärt bestimmt, daß den Burenführern in Südafrika bisher nicht die Erlaubniß erteilt wurde, sich mit Krüger und Leyds in Verbindung zu setzen. England beabsichtigt überhaupt nicht zu gestatten, daß die europäische Burenlegation in irgend einer Form an den Verhandlungen theilnehme.

Die Burenführer sind am 18. d., Abends, zur Berathung mit dem im Felde stehenden Buren abgereift.

Stimmen aus dem Publicum.

Für die vielen herzlichen Glückwünsche und Gratulationen aus Nah und Fern anlässlich unserer goldenen Hochzeit sagen herzlichsten Dank

Friedrich und Elise Böbel.

Hermannstadt, im April 1902.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. April.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Mittwoch den 23. d. findet eine Aufführung der Gounod'schen Oper „Margarethe“ („Faust“) statt.

(Todesfälle.) Frau Anna Michal geb. Zeman, Kesselschmied-Meisters-Gattin, ist gestern im Alter von 52 Jahren hier gestorben.

Linda verteidigte sich nicht. Sie setzte die Milch nieder und sagte demütig: „Es soll künftig nicht wieder vorkommen, ich bitte Dich, nimm nur jetzt etwas zu Dir.“

Der Professor warf einen Blick der Verachtung auf den gelblichen Trank. „Das Zeug ist mir schon zum Ekel,“ brummte er gereizt, „meine Grütze will ich, und zwar sofort; kann ich in meinem eigenen Hause nicht einmal einen Teller Grütze verlangen? Und da laufen zwei müßige Weiber herum, die den ganzen Tag nicht wissen, was sie thun sollen.“

„Nimm das elende Gebräu fort,“ befahl er mit einer Geberde des Widerwillens. „Wenn Traut es nicht gemacht hat, wird es schon gar nichts taugen.“

„Ich mache es gewöhnlich selbst zurecht,“ bemerkte sie leise, „Du wußtest es nur nicht.“

„Es war auch danach,“ höhnte er. „Und wozu jetzt dieses klägliche Gesicht?“ fuhr er fort. „Soll das etwa ein erbetender Anblick für mich sein?“

Linda verschluckte auch diese Kränkung. „Es thut mir leid, daß Du so krank bist,“ sagte sie sanft.

„Es thut Dir leid,“ wiederholte er, ihren Ton spöttisch nachahmend, „Nun, dann laß Dir gesagt sein, daß ich mir für Deine Zammermeine keinen Quark laute: zu nichts sind diese verwöhnten Dämchen fähig, als zum Flennen und Seufzen, und das macht noch wer weiß welche Ansprüche. Da ist mir eine robuste Bauernbirne lieber, die leistet doch etwas. Aber Ihr? Geh, ich habe zu arbeiten.“

Linda kämpfte mit ihren Thränen. „Lieber Hermann,“ begann sie stöckend, „wilst Du mir nicht erlauben — kann ich denn gar nichts für Dich thun?“

„Du?“ Der Professor maß seine Frau mit einem unglücklich hohnvollen Blick. „Nach, daß Du fortkommst, und störe mich nicht länger,“ war seine ganze Antwort.

Nach zögerte Linda. Theilnahme, Pflichtgefühl und Alles, was von Anhänglichkeit für den rauhen Gatten noch in ihr lebte, bestürmte ihr weiches Herz.

„Du?“ Der Professor maß seine Frau mit einem unglücklich hohnvollen Blick. „Nach, daß Du fortkommst, und störe mich nicht länger,“ war seine ganze Antwort.

Nach zögerte Linda. Theilnahme, Pflichtgefühl und Alles, was von Anhänglichkeit für den rauhen Gatten noch in ihr lebte, bestürmte ihr weiches Herz.

„Du?“ Der Professor maß seine Frau mit einem unglücklich hohnvollen Blick. „Nach, daß Du fortkommst, und störe mich nicht länger,“ war seine ganze Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Meister, ist heute Morgens nach langem schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren aus dem Leben geschieden. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 24. d. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Saggasse Nr. 15 auf dem evang. Friedhofe statt.

(Monstrum. — Wölfe.) Aus Bizakna schreibt man uns vom 21. d.: Heute warf ein Schaf eines hiesigen römischen Landwirthes ein wunderliches weißes Lamme; dasselbe hatte an der Stirn ein großes Auge; Nase und oberes Kiefer fehlten, nur der untere Theil des Kiefers war mit den Zähnen vorhanden und die Zunge hing nach außen.

(Aus dem Gerichtssaale.) Vom 19. d. wird aus Klauenburg berichtet: Das hiesige Geschworenengericht setzte heute die Verhandlung gegen die Mörder des Briefträgers Bürger fort. Heute trugen die sachverständigen Gerichtsärzte ihr Gutachten über die an den Kleidern der Thäter und des Opfers gefundenen Blutflecken vor.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Die Vorrechte unjener Regimenter.) In dem kürzlich erschienenen „Militär-Schematismus“ finden sich auch einige eigenartige Mittheilungen über die einzelnen Regimenter verliehenen Vorrechte.

(Ein gefährlicher Freier.) Aus Temesvar wird unter dem 17. d. M. geschrieben: Der Finanzwach-Aufseher Lazar Risties unterhielt mit der Cassierin Stefania Lazar ein platonisches Liebesverhältniß und hatte die Absicht, das Mädchen zu heiraten.

(Wände.) Auf dem Hatzeg-Baraljaer Bahnhofe gerieth am 18. d. M. Vormittags ein Magazin durch einen Funken aus einer vorüberfahrenden Locomotive in Brand und wurde in Folge des herrschenden Sturmes alsbald ein Raub der Flammen.

(Mysteriöse Fälle.) In Alt-Kanizla wurde am Theißufer eine Visitenkarte des für wohlhabend geltenden Schulhebers Julius Pintér vorgefunden, auf welcher Pintér die Absicht kundgibt, sich am Ufer zu erschießen.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

angeblich nach Budapest, doch fehlt von ihm jede Spur. Heute langte an seine Frau ein Brief Stadler's, in welchem es heißt, daß er in den Tod gehen wolle.

(Blutthaten.) Der Budfalver Landmann Simion Ursu hat seine Frau am 14. April ermordet. Ursu kam in der Nacht betrunken nachhause, und als seine Frau ihm deswegen Vorwürfe machte, ergriff er eine Axt und schlug die Aermste nieder.

(Hochwasser.) Man berichtet aus Satoralja-Ujhely: In Erdö-Sorvati und Umgebung traten die Bäche aus und überschwebten alle Ackerfelder. Die Ortschaften Bily, Kany und Misobaza stehen unter Wasser.

(Wenn Frauen männliche Namen führen.) In Munkacs lebt ein braves Weibchen Szide K. Als Diebstahl hatte sie, nach uralter, orthodox-jüdischer Sitte, den Namen ihres verstorbenen Vaters Szide erhalten und unter diesem Namen wurde sie denn auch immatriculirt.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

(Unfälle.) Aus Brüg wird vom 18. d. M. gemeldet: Heute Nacht wurde im Zupfierschachte der Leichnam eines Häusers aufgefunden. Der bei der vorgefrigen Dynamit-Explosion in der Nähe von Rommern verunglückte Oberhäuer ist gestern gestorben.

wür Land Nach begeh am Karl Müll wie komm östern reich 24 B Binge falls in de die n Reife heiten Stum und zur ander lichen darbis eignet wenn die m Holzg Winte hygien möglic müße kann. Winte Eiben Öggye trage Luft e sich d nicht b einem fahret einer L ihn an Reiten mit e müße von L vertra alle D u. f. n verläu Löjunge Beamte besigt i Wagna Forber in der einer b bester Preis Hochzei „Ein stände Mit:Ob des Ob dem He Sonder mutter Preis e um eine Bezeich große B „Der l den ge die Sch auszufi öffentlic eben da Gemälde nur die r „Geldw rühmten in Wie der Bek Gemälde Abriac eine rei eine An erregen weiteste erzähl Kurzem Wade der anst suchte u überfieg den Leb weiter. minister, nicht er Instruct Erlärum Seiner G seine R tüne R Er hatte wolte si und da er ohne zugehen Gajino

Heute langte... die Angehörigen... die Angehörigen...

Simion Urju... die Angehörigen... die Angehörigen...

Ja-Uhjelj... die Angehörigen... die Angehörigen...

Ernst Wilhelm... die Angehörigen... die Angehörigen...

Ernst Wilhelm... die Angehörigen... die Angehörigen...

Ernst Wilhelm... die Angehörigen... die Angehörigen...

Ernst Wilhelm... die Angehörigen... die Angehörigen...

Ernst Wilhelm... die Angehörigen... die Angehörigen...

würde, den sie in den Kneipen der umliegenden Ortshäfen suche. Die Landwirthe, die Angestellten und die wohlhabenden Bewohner der kleinen Nachbarstädte würden den Sonntag herbeisehnen, um sich nach Weimar begeben zu können.

(Eine unsichere Millionen-Stiftung.) Aus Bingen am Rhein, 18. d., wird gemeldet: Der feirische Großgrundbesitzer Karl Wöllinger hatte seiner Vaterstadt Bingen testamentarisch eine Million Mark zur Errichtung eines Waisenhauses vermacht, und zwar, wie jetzt erst bekannt wird, für den Fall, daß seine Kinder ohne Nachkommen sterben. Nun dient ein Sohn gegenwärtig als Einjähriger im österreichisch-ungarischen Heere; die Ehe der Tochter mit einem österreichischen Officier ist zwar bisher kinderlos, aber die Ehefrau ist erst 24 Jahre alt. Unter diesen Umständen beschloß der Stadtrath von Bingen in seiner letzten Sitzung, der Angelegenheit nur näherzutreten, falls hohe Gerichtskosten sich vermeiden ließen.

(Die Hygiene des Eisenbahnwagens.) Dr. Wrigh gibt in dem „Medicinisches Journal der Yale-Universität“ Anweisungen für die notwendige Einrichtung der Eisenbahnwagen und das Verhalten der Reisenden mit Rücksicht auf die Verbreitungsgefahr ansteckender Krankheiten, im Besonderen der Schwindhust. Der Eisenbahnwagen, der für Stunden oder Tage von einer größeren Zahl von Menschen bewohnt wird und mehr oder weniger weite Strecken zurücklegt, kann leicht ein Mittel zur Uebertragung ansteckender Krankheiten von einer Person auf die andere und von einem Ort auf den anderen werden. Zu den gewöhnlichen Schlafwagen, die eigentlich den Reisenden jeden möglichen Comfort darbieten sollen, könnten viele Einzelheiten der Ausstattung gar nicht geeigneter für die Aufsammlung und Bewahrung ansteckender Keime sein, wenn sie ausdrücklich für diesen Zweck bestimmt wären. Die Polsterung, die nur aus Leder sein dürfte, besteht gewöhnlich aus Pflisch, und das Holzwerk ist oft so geschnitten, daß es mit seinen vielen Rinnen und Winkeln dem Anlag von Staub eine reichliche Gelegenheit gibt. Vom hygienischen Standpunkt betrachtet, müßten die Polster und Vorhänge möglichst beseitigt werden, und was davon nicht entbehrt werden kann, müßte so hergestellt sein, daß es leicht gereinigt und erneuert werden kann. Das Holzwerk soll glatt und ohne Vertiefungen oder scharfe Winkel hergestellt sein. Vor Allem aber ist — und darin stehen unsere Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erkauft werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch ansammelnde Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgästen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedientete mit einem trockenen Wischtuch und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn auf's Neue in die Luft, und damit in die Athmungsorgane der Reisenden zu bringen. Ueberall sollten Spucknapfe aufgestellt sein, die mit einer antiseptischen Lösung gefüllt sind. Am Ende jeder Fahrt müßten die Wagen sorgfältig gereinigt und desinficirt werden, und zwar von Leuten, die mit dem praktischen Gebrauch von desinficirenden Stoffen vertraut sind. Diese Art gründlichster Reinigung muß sich ebenso auf alle Toilettengegenstände für gemeinsamen Gebrauch wie Kämme, Bürsten u. s. w. als auch auf die Trinkgefäße erstrecken. Die Aborte sind selbstverständlich mit besonderer Sorgfalt zu reinigen und mit antiseptischen Lösungen zu waschen. Jede Eisenbahnverwaltung sollte über einen Beamten verfügen, der in der Gesundheitspflege praktische Erfahrung besitzt und für die Ausarbeitung und Ausführung aller notwendigen Maßnahmen verantwortlich zu machen wäre. Die Beachtung dieser Forderungen ist unendlich viel wichtiger, als die Steigerung des Luxus in der Einrichtung der Eisenbahnwagen, denn über den Wunsch nach einer bequemeren Beförderung sollte das Verlangen nach einer gefahrlosen Beförderung auf den Eisenbahnen stehen.

(Ein Pariser Witzblatt) hat eine Preisbewerbung für die beste Definition der Schwiegermutter ausgeschrieben und den Preis von 20 Francs der nachstehenden verliehen: „Die Distel im Hochzeitskranz.“ „Manch' andere sind viel besser, so die folgenden: „Ein Tropfen Galle im ehelichen Kochtopf.“ — „Die mitlernden Umstände des Schwiegerjohnes.“ — „Der Scheidungs-Vacillus.“ — „Der Mikrob des häuslichen Zwistes.“ — „Das Domokleschwert oberhalb des Eheglücks.“ — „Das Vögel des Eheglücks.“ — „Ein Delfest auf dem Heiratschneise.“ — „Art. 1 des ehelichen Lafterbuchs.“ u. s. w. — Sonderbarerweise haben sich auch einige Verteidiger der Schwiegermutter an der Preisbewerbung betheiliget, aber selbstverständlich keinen Preis erhalten, obwohl sie sich offenbar die größte Mühe gegeben haben, um eine sympathische Definition ausfindig zu machen. Die relativ besten Bezeichnungen sind: „Der Sünderboden der Schwiegerjöhne.“ — „Die große Verleumdete.“ — „Ehrbare Frau, die eine schlechte Presse hat.“ — „Der Broderwerb gewisser Humoristen“ u. s. w. — Vielleicht gelingt es den geplagten deutschen Ehemännern, eine internationale Definition für die Schwiegermutter, die doch unter allen Breitgraden die gleiche ist, ausfindig zu machen und damit eine gewaltige Lücke in der Weltliteratur auszufüllen.

(„Hauschack älterer Kunst.“) Von dieser neuen Veröffentlichung der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien sind eben das 4. und das 5. Heft erschienen. Unter den 10 Radierungen nach Gemälden alter Meister, die die beiden Lieferungen enthalten, seien hier nur die vorzüglichsten Reproduktionen William Unger's nach Rembrandt's „Selbstdarstellung“ in der Berliner Galerie, nach Jan Vermeer's berühmten Gemälde „Der Meister im Atelier“ in der Czernin'schen Galerie in Wien und nach Giovanni Battista Tiepolo's „Heiligen Ferdinand“ der Vester Galerie besonders hervorgehoben. Die übrigen Blätter geben Gemälde von Verchejda, Boel, Bordonone, Brouwer, Heda, Abriaen van de Velde und S. de Wlieger wieder. Wie man sieht, eine reiche Auswahl von wenig bekannten Bildern berühmter Meister, eine Auswahl, die sicherlich bei allen Kunstfreunden lebhaftes Interesse erregen wird, umso mehr, als auch der außergewöhnlich billige Preis die weiteste Verbreitung des Werkes ermöglicht.

(Minister oder Einbrecher.) Ein eigenartiges Abenteuer erzählt der „Gaulois“ von dem französischen Finanzminister: Vor Kurzem bemerkte der Posten, der vor dem französischen Finanzministerium Wache stand, in der Dämmerung einen Mann von etwa vierzig Jahren, der anständig gekleidet war, wie er aus dem Ministerium zu entkommen suchte und sich ansah, daß umschließende Gitter an einer Seite zu übersteigen. Der Posten eilte herbei und richtete sein Bajonnet auf den Uebelthäter. Der Andere ließ sich aber nicht stören, sondern kletterte weiter. „Halt!“ rief der Soldat. „Ich bin Gailleur, der Finanzminister, und...“ „Du bist der Minister! Das kannst Du mir ja nicht erzählen...“ Und dabei schickte sich der Posten, treu seiner Anweisung, an, den Mann beim Kragen zu fassen und ihn zu näherer Erklärung vor den Adjutanten zu führen. Da trat jedoch der Pförtner seiner Exzellenz dazwischen, der Alles gehört hatte und für die Freiheit seines Herrn fürchte, eilte mit einem Schlüssel herbei und öffnete. Der tüchtige Kletterer war in der That der Leiter der französischen Finanzen. Er hatte eine Einladung zum Diner von seinem Nachbar erhalten und wollte sich zu diesem begeben. Er hatte aber seinen Schlüssel vergessen und da er jung und in gymnastischen Übungen sehr stark war, wollte er ohne Weiteres über das Gitter klettern, statt noch einmal zurückzugehen und sich den Schlüssel zu holen.

(„Höherer“ Spiritismus.) Aus dem Officiers-Casino zu Tientsin bringt das dort erscheinende „Wochenblatt für

die ostasiatische Brigade“ folgende launige Geschichte: Im Officiers-Casino zu Tientsin waren dem chinesischen „Haushofmeister“ nach deutschem Gelde etwa 35 M. entwendet worden. Der Dieb konnte sich nur unter den chinesischen Bedienteten befinden. Der die Untersuchung leitende Officier verarmelte das gesamte Personal und verurtheilte den Leuten, daß der Dieb sich in ihrer Mitte befinde. Im längsten einer Stunde werde er den Spitzbuben gefast haben, so viel Zeit brauche er, um sich mit dem deutschen Fuchsgott, einem berühmten Zauberer, in Verbindung zu setzen. Nach Verlauf einer Stunde wurden alle Bedienteten in ein ganz dunkles Zimmer geführt, in dessen Mitte der Tisch stand, auf dem das gestohlene Geld gelegen hatte. „Ein Jeder wird jetzt einzeln in dieses Zimmer treten und zuerst die rechte, dann die linke Hand fest auf den Tisch drücken und dann mit hochgehobenen Händen in das Nebenzimmer treten.“ So geschah es auch. Nun ging der Officier direct auf einen boy (Aufwärter) los und bezeichnete ihn als den Dieb. Mit zitternden Gliedern, den hellen Angstschweiß auf der Stirn, gestand dieser sein Vergehen ein. — Was war geschehen? Eine fündige, wahrscheinlich mit Spreewasser getaufte Casino-Ordonnanz hatte die Zwischenzeit benutzt, um die Tischplatte mit Fett und Del zu beschmieren und dann mit Ruß schwarz zu färben. Die Unschuldigen hatten natürlich arglos ihre Hände auf den Tisch gedrückt, der Schuldige dagegen hatte sich aus abergläubiger Furcht daran vorbeigestoßen. In Folge dessen hatten alle anderen sohrabenschwarze Hände, nur die Hände des Diebes strahlten in der Farbe der „Unschuld“.

(Das Geschenk des japanischen Hofes an König Eduard) anlässlich der bevorstehenden Krönung wird aus prächtigen Kunstwerken der Gold- und Silberhandwerk, aus Stickereien und anderen werthvollen Erzeugnissen japanischer Kunstfertigkeit bestehen. Ihr Werth wird auf etwa 20.000 Yen geschätzt. — („Weltall und Menschheit“) — ist der fesselnde Titel einer neuen, großangelegten Publication, die Hans Kraemer (soeben in Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, erschienen läßt. Ihr Ziel ist es, die Lücke auszufüllen, auf die der Altmeister der Geschichtschreibung, Leopold von Ranke, einst hingewiesen hatte, d. h. eine Geschichte der Beziehungen des Menschengeschlechts zum Weltall und seinen Kräften von der Vorzeit bis zur Gegenwart zu schaffen — also keine „Welt-“ Geschichte in dem bisherigen Sinne, die sich auf die Schilderung der Schicksale der Völker und ihrer Führer beschränkte, sondern eine umfassende, einzigartige Schilderung des Titanenkampfes des Menschen mit den Naturgewalten, die er in seine Dienste zwingen mußte, um das Niveau unserer modernen Kultur zu erreichen. Das Ziel der neuen Publication konnte kaum höher gewählt werden. Die Hauptabschnitte behandeln nämlich die Erforschung des Weltalls, der Erdkräfte, der Erde, der Erdoberfläche; dann die des Meeres und die der Atmosphäre. An diese Capital schließen sich an die Darstellungen der Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechts, der Pflanzenwelt, der Thierwelt, endlich die Erforschung der Naturkräfte. Das wären also die Elemente der Begriffe des Weltalls und des Menschengeschlechts. Nun aber ihre Beziehungen zu einander: der Siegeszug des menschlichen Forschungsstrebens und die Bedeutung der Erschließung der Naturkräfte für die Culturentwicklung. Da finden wir die Abschnitte: praktische Verwerthung der Naturkräfte im Dienste der Kultur; die Technik von der Vorzeit bis zur Gegenwart; Einfluß der Erschließung der Naturkräfte auf Handel und Gewerbe, öffentliches Leben, Haus, Familie; Verwerthung der Naturkräfte auf den Gebieten des Verkehrswezens, der Beleuchtung, des Vergnügens u. s. w.; fobann der Einfluß der Erschließung der Naturkräfte auf Körper und Geist des Menschen und ihre Bedeutung für die culturelle Entwicklung der Menschheit. Glänzend, wie die Idee des Ganzen, verpricht die Ausführung zu werden, an der eine Reihe hervorragender Fachmänner, zum meist Professoren von Hochschulen, betheiliget sind. Schon die vom Verlag mit beispielloser Freigebigkeit ausgestattete erste Lieferung, die soeben in unsere Hände gelangte, zeigt, daß mit Hans Kraemer's „Weltall und Menschheit“ wiederum ein Werk entsteht, wie es auf dem Büchermarkte des In- und Auslandes nicht zum zweiten Male zu finden ist. Ein Durchblättern der ersten 32 Seiten der wahrhaft billigen Publication (72 S. pro Lieferung) gibt die Gewißheit, daß jeder nach Bildung Strebende das neue Werk besitzen muß, weil es in streng wissenschaftlicher, aber dabei doch auch in fesselndster, gemeinverständlicher Form die Forschungsergebnisse von fast drei Jahrhunderten, unterstützt von ca. 2000 prachtvollen Bildern, zusammengefaßt vor Augen führt. Wir würden das neue Werk noch wärmer empfehlen, wenn wir nicht überzeugt wären, daß Jeder, dem die erste Lieferung mit ihren verblüffenden, nach einem höchst originellen, neuen System der Darstellung ausgeführten Beilagen: „Die Entstehung eines Gewitters“ und „Der Feuersee auf Hawaii“ zu Gesicht kommt, sich sofort entschließen wird, Hans Kraemer's neue Schöpfung seiner Bibliothek anzufügen.

(Das Vermächtniß eines Neger's.) Der reichste Neger Amerikas, Mr. John Mac Kee aus Philadelphia, der dieser Tage gestorben ist, hinterließ 8.000.000 Mark zur Gründung einer römisch-katholischen Kirche, eines Pfarrhauses und Klosters in New-Jersey und zu einem Institut zur Erziehung von weißen und farbigen Waisenknaben in Philadelphia. Er hatte darum gebeten, nach dem Ritus der römisch-katholischen Kirche begabten zu werden; aber man brauchte das Ritual der Presbyterianer. Seine Tochter, die er mit einer Jahresrente von 1200 Mark bedachte, will das Testament ansprechen. Mac Kee war ursprünglich Kellner und erwarb sein Geld durch Grundbesitz.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Bannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags (erhöhte Preise); Dampfbad für Herren von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines) auf der unteren Promenade: Badeordnung für Mittwoch: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannbäder mit Wasser der Trinfwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Keine Mittheilungen.) Gefunden wurde gestern der rückmärtige Verlußtheil eines Leiterwagens sammt der Kette; abzuholen Dreieichenstraße 5.

Neueste Nachrichten.

London, 21. April. Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 19. d., man habe vollen Grund, zu glauben, daß veruchweise ein Abkommen getroffen wurde, welches, wenn keine störenden Umstände dazwischentreten, zu einem gegenseitig herzlichen werden würde. Die Grundlage eines gestörten Friedens sei auf Initiative der Buren endlich erlangt. Inzwischen wird ein Waffenstillstand nur an bestimmten Tagen bewilligt, worauf die Burchers zur Berathung der englischen Bedingungen nach verschiedenen Punkten berufen werden sollen.

Balmoral, 20. April. Lufas Meyer und Reiz sind gestern Abends aus Pretoria hier eingetroffen und traten heute Vormittags unter englischer Escorte die Reise nach dem nördlich gelegenen Silberminensfelde an, wo sie auf Burencommandos zu stoßen glauben.

Original-Telegramm.

Gefinnfors, 22. April. Anlässlich der Durchführung der neuen Wehrpflicht-Ordnung fanden Unruhen statt. Die Polizei wurde angegriffen; mehrere Personen wurden verwundet, worauf Raketen herangezogen, welche die Menge mit Steinen und Eisenstücken bewarf. Es entstand ein Straßentkampf, wobei zahlreiche Individuen verlegt wurden. Schließlich zerstreute sich die Menge allmählich.

Marktbericht.

Hermannstadt, 22. April. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 12.— bis 13.60, Halbfucht 68 bis 72 Kilo Kr. 9.60 bis 10.40, Korn 64 bis 70 Kilo Kr. 8.— bis 8.40, Gerste 68 bis 72 Kilo Kr. 7.60 bis 8.20, Hafer 40 bis 45 Kilo Kr. 5.— bis 5.60, Kukurug 72 bis 76 Kilo Kr. 7.60 bis 8.20, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 66 bis 68 Kilo Kr. 3.40 bis 4.—, Hanffamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis 10.50, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linfen 76 bis 78 Kilo Kr. 30.60 bis 35.60, Mehl Nr. 0 Kr. 30.20 bis 35.40, Mehl Nr. 1 Kr. 29.40 bis 34.60, Mehl Nr. 3 Kr. 27.50 bis 32.60, Mehl Nr. 5 Kr. 26.60 bis 31.40, Speck Kr. 18.— bis 120.—, Schweinefett Kr. 120.— bis 124.—, rohes Unschlitt Kr. 44 bis 54, Kerzen-Unschlitt Kr. 66.— bis 80.—, gegossene Unschlittkerzen Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 60.—, Heu Kr. 2.80 bis 3.60, Hanf Kr. 28.— bis 30.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.50 bis 5.50, Spiritus: Raffinade Kr. 1.64, roh Kr. 1.62, Mehlwaare Kr. 1.54, Rindfleisch per Kilo Kr. —72 bis 1.40, Kalbfleisch Kr. —60 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. —88 bis 1.08, Schmalzfleisch Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. —34 bis —40.

Fremden-Liste vom 27. April.

Hotel Römischer Kaiser. Steuermann sammt Gattin, Gutsbesitzer, von Déva; Dr. Bilo, Arzt, von Mostenturm; Ujhelyi, Ober-Ingenieur, Grad, Drban, Kaufleute, von Budapest; Milau, Oberlieutenant, Kois, Gewerbe-Inspector, Beneficiter, Lieutenant, von Kronstadt; Entelhardt, Lieutenant, von Fogaras; Pollak, Kaufmann, von Prag; Böhler, Kaufmann, von Kaiserlautern; Steiner, Frankl, Steinberger, Kaufleute, von Wien. Hotel Welser. Bourquard, Privatier, von St.-Ursanne; Popovici, Lehrer, von Satulung; Vadaz, Lieutenant, von Budapest; Costin, Professor, von Brad; Sterie, Ananaj, Dumitru, Kaufleute, von Bistrit; Joneacu, Nicolautiu, Kaufleute, von Rimnic. Hotel Mihailu. Baltes, Kaufmann, von Schäßburg; Angelescu, Professor, von Galimanes; Vasulescu, Gastwirt, von Robest. Hotel Central. Mandrean, Decomom, von Bistrit; Thaut, Architect, von Bistrit; Klein, Reisender, von Leipzig; Kraus, Beamter, von Kronstadt; Schwarz, Kaufmann, von Temesvar.

(Eingekendet.) Herr Franz Wilhelm, Apotheker, t. und f. Hoflieferant, Neunkirchen bei Wien, Nieder-Oesterreich. „Ueber alles Reclamelob“ erhaben ist die Wirkung Ihres nie genug zu lobenden Wilhelm's antiarbitrischen, antieumatischen Blutreinigungsmittels. Schon seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus, und zwar so heftig, daß ich wochenlang im Bette zubringen und die größtlichen Schmerzen aushalten mußte; an Schlaf und Appetit war gar nicht zu denken, alle Gemüthsmittel, wie Lincturen, Mixturen, Salben und Bäder mit Babelsalzen und Seifen linderten nicht vorübergehend die Schmerzen, doch beim nächsten Wetterwechsel war das alte Leiden wieder da, und zwar in erhöhtem Maßstabe, so daß meine Kräfte zusehends abnahmen. Da las ich im „Berliner Tageblatt“ die Empfehlung Ihres Thees, worauf ich sofort drei Packete schicken ließ; schon nach dem Gebrauch dieses besom ich Linderung und habe seit 1 1/2 Jahren in vorgezeichneten Zwischenräumen mit 5 solchen Sendungen die Cur fortgesetzt und bin dem Dank dieser Jenseit berechtigt, daß ich mich ganz gesund und durch den wiedererlangten Appetit kräftig und lebensfrisch fühle und ich diesen Herbst und angefangenen Winter trotz Wind und Wetter geschäftlich im Freien mich aufhalten kann, ohne auch nur eine Ahnung von Schmerzen zu verspüren. Nur dieses, werthgeschätzter Herr, habe ich Ihnen zu danken! Möge jeder Leidende recht bald und im vollen Vertrauen sich Ihres wunderthätigen Thees bedienen, um Heilung und frischen Lebensmuth zu erlangen und sich Ihnen, so wie ich, zu Dank verpflichten. Unter dankbarer Hochachtung ergebe ich mich, Ihr ergebener Diener, Rumpf, Wald- und Schönsäcker, Tuchfabrik von Ad. Gottlob Fiedler Nachf., Opotowek bei Kalisch, Rußisch-Polen, Weihnacht 1899. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse Nr. 59.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Mittwoch den 23. April 1902: Vorsteltung Nr. 2. Abonnement. Margarethe (Sauf). Oper in 5 Acten von Ch. Gounod. Anfang 7 Uhr Abends.

Badapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 21. April. 4 1/2-%ige ung. Goldrente... 119.85 4 1/2-%ige Kronen-Rente... 97.60 4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold 120.— 4 1/2-%ige „ „ „ Silber 100.60 5-%ige ung. Odbahn v. J. 1876 120.— 4-%ige Grundentl.-Obligationen... 97.50 4-%ige Grundentl.-Obligat. ... 100.60 4-%ige Grundentl.-Obligat. ... 97.— 4-%ige Deferr. Papier-Rente... 101.40 4-%ige Deferr. Silber-Rente... 101.25 4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Verz. ... 101.50 5-%ige „ „ „ „ Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt 102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 21. April. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente... 119.85 4 1/2-%ige Kronen-Rente... 97.65 4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold 120.0 4 1/2-%ige „ „ „ Silber 101.05 5-%ige ung. Odbahn v. J. 1876 120.50 4-%ige Grundentl.-Obligat. ... 97.30 4-%ige Grundentl.-Obligat. ... 100.75 4-%ige Deferr. Papier-Rente... 101.80 4-%ige Deferr. Silber-Rente... 101.65 4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Verz. ... 101.50 1860er ungarische Bank-Actien... 153.80 Deferr. ungarische Bank-Actien... 1598.— Ungarische Credit-Actien... 691.— Oesterreichische Credit-Actien... 673.— 20 Francs-Stücke... 19.07 Deutsche Reichsmark... 117.32 1/2 London a vista... 240.30 Paris a vista... 95.40 R. u. l. Ducaten... 11.32 St. u. l. Ducaten... 11.33 Italienische Banknoten... 93.20

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 22. April. Ducaten... Kr. 11.24 11.34 20 Mark-Stücke... Kr. 23.35 23.52 Lei (Noten)... „ 94.90 95.20 Napoleon'or... „ 19.02 19.02 Lei (Silber)... „ 94.20 95.— 4 1/2-%ige (Noten)... „ 253.— 254.25 Türl. Lire (Gold)... „ 21.40 21.60 Pfund Sterling... „ 23.88 24.06

Sz. 734/1902. tlkv.

[358] 1—1

Arveresi hirdetményi kivonat.

Binder Zsuzsanna végrehajtónak Klammer Mátyás végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alórt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 97 Korona 8 fill. tőkekövetelés és járuléka behajtási czéljából a kerületéhez tartozó a keresztény-szigeti 708. sz. tjkvben A. 1., 2., 4., 5., 7., 8., 11—13. rend, 263, 1041, 1042, 2587, 3793, 4527, 5543, 8703/1, 10005, 10593/1. hr. sz. alatt foglalt Klammer Mátyás nevének álló ingatlanok 1324 Kor. megállapított kikiáltási árban, esetleg azon alól is az **1902. évi május hó 9-ik napjának** délelőtti 9 órájkor alórt telekkönyvi hatóság hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fognak adatni.

Arverezni szándékozók tartoznak az eladandó ingatlanok becslésének 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt magy. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1902. évi január hó 30. napján.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

M.-3. 5968/1902.

[357] 2—2

Kundmachung.

Vom gefertigten Magistrat wird hiemit verlautbart, daß die entlang der Entwässerungsgräben des Hermannstädter Hatterts in der Breite von 2—3 m. sich ziehenden, das Eigentum der Stadt bildenden Grundparzellen gegen eine mäßige Gebühr verpachtet werden.

Hievon geschieht die Verlautbarung mit dem Bemerken, daß das Vorrecht an die Pachtnahme den einzelnen Anrainern bis Ende d. M. gewahrt wird, nach diesem Termin aber Verträge auch mit anderen Interessenten abgeschlossen werden.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Stadtbauamte und bei Herrn Provisor Karl Ferentzi zu erfahren.

Hermannstadt, am 15. April 1902.

Der Magistrat.

M.-3. 5848/1902.

[365] 1—1

Kundmachung.

Im Sinne des XXII. G.-A. ex 1885 und der zu diesem Gesetze herausgegebenen Durchführungs-Verordnung 3. 45055. 1885 wird hiemit den Grundbesitzern auf Hermannstädter Hattert zur Kenntniß gebracht, daß der f. Katastral-Schätzungs-Commissär G. Ivan Festetics zum Zwecke der Aufertigung der nach Durchführung der Commission nothwendigen neuen Katastral-Operate an Ort und Stelle am **2. Mai l. J.** in Hermannstadt eintreffen wird und es den Grundbesitzern freisteht, bei den Local-Aufnahmen für die Vertretung ihrer Interessen Sorge zu tragen.

Hermannstadt, am 17. April 1902.

Der Magistrat.

M.-3. 5967/1902.

[366] 1—1

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **Vorsreibung der städt. Straßsteuer** (Ablösung der öffentlichen Gemeinde-Arbeitspflicht) **pro 1902** in der Zeit vom **22. bis 30. April 1902** hieramts zur allgemeinen Einsichtnahme aufsteht und daß **Recurse** hiegegen in der gleichen Frist beim gefertigten Magistrat einzubringen sind.

Hermannstadt, am 19. April 1902.

Der Magistrat.



Eine interessante und lesenswerthe Studie

für Inserenten ist der neue Zeitungs-Katalog der altrenomirten Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf. in Wien (Wollzeile 6). Versandt auf Verlangen gratis. **Billigst gestellte Kostenvorschläge prompt.**

Beste Anstreich-Pinsel,
daher billig,
en gros & en détail bei
W. A. Schmid,
Ecke der Bürger- und Spitalsgasse.
(150) 10—10

Klotzabfälle,
gespalten, bestes Heizmaterial für die Küche,
offeriren wir zum Preise von **Kronen 2.70, ungespalten mit Kronen 2.40 per Meter** ab Säge.
Aufträge nehmen entgegen unsere bekannten Verkaufsstellen und unser Sägewerks-Bureau.
Mersing & Lessel.
[255] 9—16

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1902.
Gute Brüner Stoffe
Ein Coupon fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter
Mtr. 3.10 lang, fl. 6.— und 6.90 von completen Herren- beßerer
Anzug (Kost, Hose fl. 7.75 von feiner und Gilet) gebend, fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten
echter Schafwolle.
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Stammgarne etc. etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco.
Mustergetreue Lieferung garantirt.
Die Vortheile der Privathandelschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend.
(178) 7—20

Suchard's MILKA
Vollrahm - Chocolate
in Tafeln und in Rollen.
Die rahmreichste Milch-Chocolade.
[15] 16
Letzte Neuheit der weltberühmten
Chocoladen-Fabrik
Ph. SUCHARD.

Grösstes Special-Hutlager
Siebenbürgens.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

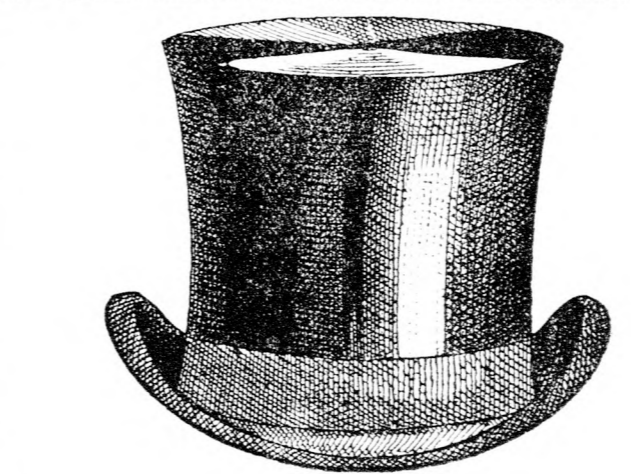
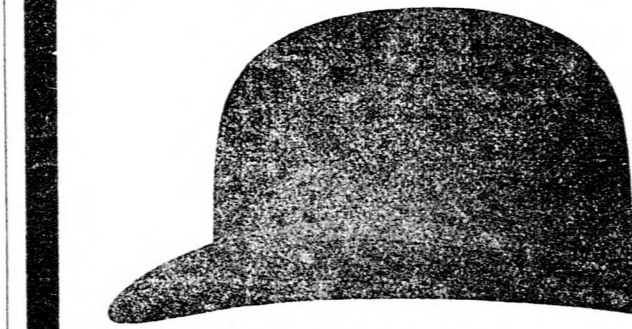
10—15 Fässer Slibowitz,
vorjähriger, sind preiswürdig zu verkaufen.
Näheres **Brauerei Habermann.**
(367) 1—3

Gute feine Mittagkost
in und außer dem Hause
Kleine Erde Nr. 8, rückwärts im Hofe.
(964) 1—3

Gebrüder Fabritius,
Brückenbau-Anstalt.
Eisen-Constructionen, Dampfessel- und Metallwaaren-Fabrik.
Hermannstadt,
empfehlen sich zur Lieferung von allen Arten **Eisen-Construction, gewalzte und genietete Träger (Traversen), Dampfessel, Reservoirs, Heizungs-Anlagen,** sowie allen in dies Fach schlagenden Arbeiten
[297] 4—12
in solidester Ausführung zu billigsten Preisen.

Keil-Lack
vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.
Geruchloses „Gloria“-Wachs zum Neu-einlaffen billig und practisch.
Keil's Wachs pasta für Parquetten,
Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
Keil's Strohputz in allen Farben
[225] 8—12
stets vorrätig bei:
J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Frühjahrs-Füllung
sämtlicher Sorten In- und Ausländer
Mineral-Wässer
eingetroffen und billigst zu beziehen durch die
Mineralwasser-Handlung
Ludwig Fuchs, Hermannstadt.
(335) 5—10



Ergebenst Unterfertiger empfiehlt für die **Frühjahrs-Saison**
Herren- und Knaben-Filzhüte
aus nur anerkannt vorzüglichen Fabriken zu den billigsten Preisen, wovon sich jede Kunde überzeugen möge.
Allein-Verkauf für Hermannstadt von den **Hut-Fabriken J. Heinrich Ita, Wien; Jos. Pichler & Söhne, Graz; Guis. Bossi Nachfolger, Wien** etc. etc., auf welche Fabriken ich besonders aufmerksam mache, da diese Hüte echtfarbig, elegant und dauernd formhaltend sind. Ferner bringe ich wie jedes Jahr die **ersten Neuheiten in Herren-, Knaben- und Kinder-Kappen,** ausgesucht schöne Formen, feinste Ausstattung, äusserst billig.
Hochachtungsvoll
Fritz Connerth, Hut-Fabrik.
[240] 12—20